

U Samstag/Sonntag, 8./9. Juli 1961

Die Gnade

„Herr, gehe von mir hinaus! Ich bin ein sündiger Mensch.“ (Lukas 5,8.)

Das sagt Petrus zu Jesus. Wußte er nicht, daß er ein sündiger Mensch war, bevor er Jesus begegnete? Er wußte es bestimmt! Denn er war schon immer ein frommer Mensch gewesen. Und man braucht nicht einmal ein frommer Mensch zu sein, um zu wissen, daß wir allzumal Sünder sind. Das wissen alle, und es ist so beruhigend, das zu wissen. Denn wenn alle Sünder sind, ist es ja nicht so schlimm, daß ich auch einer bin.

Nun aber erkennt Petrus, daß es doch schlimm ist, ein Sünder zu sein. Herr, gehe von mir hinaus! Das heißt: Ich bin ein Sünder, und darum gibt es keine Gemeinschaft zwischen dir und mir. Ich stehe unter deinem Gericht; ich bin Gott los, bin gottlos; du hast Leben, aber ich habe den Tod; dein ist Seligkeit, mein ist Verdammnis. Ich bin ein Sünder; du kannst mich nicht ertragen. Ich bin ein Sünder, darum kannst du nicht bei mir bleiben.

Petrus spricht die Wahrheit. So ist es. So steht es mit uns. Wir sollten das Wesen unserer Sünde nicht verharmlosen. Nur wenn wir wie Petrus verstehen, was es heißt, Sünder zu sein, werden wir etwas begreifen von der unverständlichen, unfaßbaren, unerklärlichen, rätselhaften Wirklichkeit der Gnade Gottes:

Daß Gott dennoch bei uns bleibt.

Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland